

Philipp Stoellger

Von der Theodizee zur Religiodizee

Zur neuen Lust an der Religionslosigkeit

Mittlerweile ist es zur Denkgewohnheit geworden, Religion mit Gewalt zu assoziieren – eine recht bequeme Denkgewohnheit, die den Schuldigen schnell errennt und längst zu kennen meint und sich damit eine nähere Hinblicknahme ersparen kann. Aber ob, wann und inwiefern in der Konjunktion von Religion und Gewalt eigentlich ›Religion‹ das *primum movens* der Gewalt sei, ist keineswegs klar und einfach auszumachen. Noch unklarer, ob *Glaube*, christlicher Glaube, oder Gott, gar Christus hier das eigentliche *movens* sei. Ganz abgesehen von der Frage, ob denn so klar sei, was mit Gewalt gemeint ist.

Die so beliebte wie strikte (und darin nicht gewaltfreie) Kopplung von Religion und Gewalt erweckt den Eindruck, es ginge um die *Transformation der Theodizee in eine Religiodizee*: ein neues Tribunal, in dem nun ›die Religion‹ vor Gericht gestellt wird, vor den internationalen Gerichtshof der Vernunft, um sie hochnotpeinlich, oder wenigstens historisch und empirisch zu verhören, zu verklagen, zu überführen und ein für alle Mal zu verurteilen. Das erhoffte Urteil wäre dann ›Schuldig, im Namen der Vernunft‹, ›der Geschichte‹, ›der Empirie‹ und in summa der Menschenrechte: Da Religion gewalttätig sei, gehöre sie abgeschafft, wenigstens in Sicherheitsverwahrung genommen oder als psychopathologisch für alle Zeit hinter Gitter gebracht, und sei es nur in der Unsichtbarkeit der Privatisierung und der Verharmlosung heimischer Individualisierung.

Peter Sloterdijk antizipierte das von ihm geforderte Urteil bereits in erstaunlich souveräner Geste: ›Es gibt keine Religion‹. Als gälte, ›Souverän ist, wer über die Religion urteilt‹.¹ Religion habe es vernünftigerweise nicht mehr zu geben, wenn es sie denn je gegeben hätte. Sei sie doch im Grunde nichts anderes als ein falsch verstandenes Trainings- und Übungssystem.² Die durchaus kontraintuitive Leitthese seines asketischen Manifests *Du mußt dein Leben ändern* trägt daher den Untertitel Über Anthropotechnik. Denn nichts als eine solche seien Religionen, die sich nur

1 Oder genauer wäre er der Metasouverän. Meint Sloterdijk doch: »Religion ist, was den Ausnahmezustand herbeiführt« (Sloterdijk, *Du mußt dein Leben ändern. Über Anthropotechnik*, Frankfurt a. M. 2009, 147).

2 Vgl. https://www.focus.de/kultur/medien/tid-14096/kultur-die-krise-wird-gott_aid_388870.html, (21.08.2021).